



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
GESELLSCHAFT UND JUSTIZ

Rede von Regierungsrat Dr. Emanuel Schädler

Minister für Gesellschaft und Justiz

**anlässlich der
Mitgliederversammlung des Liechtensteiner Seniorenbunds
27. Mai 2026
Gemeindesaal, Ruggell**

– es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Mitglieder des Vorstands des Seniorenbunds
Geschätzte Seniorinnen und Senioren

*«Wie jede Blüte welkt und jede Jugend / Dem Alter weicht, blüht jede
Lebensstufe, / Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend / Zu ihrer
Zeit und darf nicht ewig dauern. / Es muss das Herz bei jedem Lebens-
rufe / Bereit zum Abschied sein und Neubeginne, / Um sich in Tapfer-
keit und ohne Trauern / In andre, neue Bindungen zu geben. / Und
jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, / Der uns beschützt und der uns
hilft, zu leben. // ...»*

Das Gedicht mit dem Titel „Stufen“ stammt von Hermann Hesse aus dem Jahr 1941.
Ihm wurde 1946 der Literaturnobelpreis verliehen. Hier ist nur die erste Strophe des
Gedichtes wiedergegeben.

Was sagt uns das Gedicht?

Das Wort „Stufe“ meint die „Lebensstufe“, also die Lebensstufen von der Kindheit bis
zum Alter. Jeder Lebensabschnitt hat seine – wie es im Gedicht heisst – „Weisheit“ und
„Tugend“: Die Kindheit ist fröhlich und bunt. Die Jugend ist mutig und neugierig. Das
Alter ist erfahren und gesetzt.

Entscheidend ist, sich auf all diesen Lebensstufen wie auf einer Treppe beim Hinauf-
steigen zu entwickeln, sich zu entfalten, höher zu steigen, zu wachsen. Und dann bleibt
es auch spannend, dann passiert das Magische, wie es im Gedicht heisst: „Und jedem
Anfang wohnt ein Zauber inne, / Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ Näm-
lich von Lebensstufe zu Lebensstufe.

Hermann Hesse selber hat das vorbildlich so gelebt, bis ins hohe Alter. Das belegt seine
Biografie mit seinen persönlichen Lebensstufen und Brüchen. Zum Beispiel kehrte er
sich – enttäuscht von den menschlichen Grausamkeiten – nach dem Ersten Weltkrieg
von seiner Heimat Deutschland ab. Er übersiedelte in die Schweiz, nach Montagnola
im Tessin, wo er den Rest seines Lebens blieb. Warum?

Weil dort im Tessin die spürbar freiheitlichere, offenere und lebensbejahendere Men-
talität ihm persönlich Raum und Zeit eröffnete, um das Leben neu zu erkunden und
Neues zu lernen. Sprich: Eine neue Lebensstufe zu leben, sich weiterzuentwickeln. Mit
Erfolg, immerhin gekrönt mit dem Literaturnobelpreis.
Aber Hesse blieb nicht stehen.

Er arbeitete ständig an sich und seiner Sicht auf die vielgestaltige Welt weiter. Es wa-
ren vor allem auch die kleinen alltäglichen Neuentdeckungen, die er als sinnstiftend
und bereichernd erlebte, etwa:
das Üben an der Geige,
die Gärtnerei und Pflege seines Gartens samt Betrachtung der Pflanzen über die Jah-
reszeiten hinweg,

das Beobachten von Tieren (es gibt zum Beispiel wunderbare Prosatexte von ihm über die Betrachtung der Flügel eines Nachtfalters, in denen der ganze Kosmos steckt – da merkt man, wie gerechtfertigt dieser Literaturnobelpreis war/ist!) oder auch die Aquarellmalerei, die er mit Leidenschaft (gemäss eigenen Angaben zuweilen mit mehr „Leiden“ als „Schaffen“) betrieb. Ich habe euch ein Beispiel eines seiner Aquarelle hier mitgebracht: eine aquarellierte Federzeichnung des Eingangs zu seinem Atelier.

Meine Damen und Herren, was Hermann Hesse geschafft hat, könnt ihr schon lange! Ich meine nicht im Schreiben, sondern im Leben. Auf eurer Lebensstufe verfügt ihr über Erfahrung, Ruhe und Weitblick, um auf neue Entdeckungsreisen zu gehen, die nur auf euch warten, und zwar ...

... im Angebot des Seniorenbundes. Der Seniorenbund ist euer Atelier. Er ist eine Institution, die Raum und Zeit für ganz verschiedene solche Entdeckungsreisen – in welcher Form auch immer – bietet. Er ist ein Verein, der das institutionalisiert, was Hermann Hesse praktisch vorgelebt hat. Und dieses Angebot des Seniorenbundes wird in Liechtenstein auch dankbar angenommen. Gut 2'250 Mitglieder zum Jahresende 2025 sprechen für sich. Sie alle halten sich geistig jung und frisch und gehen auf Entdeckungsreisen mit den Angeboten des Seniorenbundes.

Als Gesellschaftsminister, der sich ein stärkeres Zusammenrücken von Jung und Alt auf die Fahnen geschrieben hat, freut mich dies natürlich sehr. Und ich bin dankbar dafür, heute hier Grussworte der Regierung überbringen zu dürfen. Und ich will im Namen der Regierung danke sagen: Ein grosses Danke an alle aktuellen und ehemaligen Verantwortlichen des Seniorenbundes, die mitarbeiten und sich einsetzen.

Geschätzte Damen und Herren – jetzt wünsche ich euch eine gelingende Mitgliederversammlung und alsdann ein aktives und ereignisreiches Vereinsjahr mit vielen Entdeckungen und Erkundungen. Und ich hoffe, dass ihr euch von Zeit zu Zeit an Hermann Hesse erinnert mit seinen Worten im Gedicht „Stufen“: „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, / Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“

Vielen Dank.